

Studierendenbericht PROMOS 07/2024

Beschreibung des genauen Vorhabens:

Ich studiere Medizin und habe ein halbes Tertial meines Praktischen Jahres im Fach Chirurgie am All India Institute for Medical Sciences (AIIMS) in Neu-Delhi, Indien absolviert. Der Zeitraum war vom 20.05.2024-12.07.2024.

Vorbereitung:

Die Bewerbung erfolgte über das ZIB Med der Universität zu Köln. Das AIIMS ist die einzige Partneruniversität der Uni Köln in Indien. Außerdem ist es Teil der PJ-Auslandsliste, weshalb kein Äquivalenzantrag gestellt werden musste. Es ist nur ein gesplittetes Tertial dort möglich. Die Bewerbungsfristen findet man auf der Homepage des ZIB Med. Je nachdem, wann genau man seinen Aufenthalt plant können diese relativ früh sein. Bei mir war die Bewerbungsfrist der 01.02.2023, also ca. 15 Monate vor meinem PJ-Aufenthalt. Vor der Bewerbung nahm ich die Möglichkeit eines Beratungsgesprächs mit dem ZIB Med war. Generell war die Unterstützung bei der Bewerbung durch das ZIB Med sehr gut. Die Zusage durch das ZIB Med bekam ich nach ca. 2 Monaten und die endgültige Bestätigung durch das AIIMS nach ca. 6 Monaten.

Das Visum beantragt man beim IGCS Frankfurt, an die das Indische Konsulat die Visumsanträge ausgelagert hat. Der Antrag erfolgt postalisch und man muss seinen Reisepass dorthin schicken. Bei mir gab es Probleme mit einem verlangten Dokument, welches das AIIMS nicht ausstellen konnte, aber dank der Unterstützung durch eine Ansprechpartnerin des ZIB Med für Indien konnte dies letztendlich geklärt werden.

Für den Aufenthalt sollte/ muss man sich um eine Auslandsrankenversicherung, Berufs- und ggf. Privathaftpflichtversicherung und um eine Unfallversicherung kümmern.

Unterkunft:

Den Aufenthalt habe ich zusammen mit meiner Freundin absolviert. Daher haben wir ein Airbnb zu zweit gebucht. Dabei wollten wir ein eigenes Airbnb haben und nicht nur ein Zimmer bei jemandem im Haus. Mit diesem Ziel waren die Preise ungefähr entsprechend den Mieten in Köln. Im Endeffekt war ich zufrieden mit dem Airbnb und auch die Lage war

gut. Es erfüllte alle Zwecke und war sauber, aber es war sehr basic eingerichtet und hatte eher weniger Charme für den Preis.

Die Lage war 10min vom AIIMS entfernt in Lajpat Nagar, welches einen sicheren Eindruck vermittelt hat.

Praktikumsverlauf:

Nach der Anmeldung und dem Bezahlen der Gebühren über 125USD pro Person bin ich zum Surgery Block geschickt worden, in dem ich dann in eine der 6 Units eingeteilt wurde. Alle Units in diesem Haus gehören der Allgemeinchirurgie an. Die anderen chirurgischen Disziplinen wie Herz-Thorax-Chirurgie, Neurochirurgie oder das Trauma Center befinden sich in separaten Gebäuden. Mir wurde eine Ärztin im 6. Jahr zugewiesen, die gerade ihre Senior Residency beendet hatte. Diese war sehr bemüht sich um mich zu kümmern und mich bei allen Problemen und Fragen zu unterstützen. In meinem Klinikalltag folgte ich der Unit und insbesondere der zugeteilten Ärztin. Meine Unit war drei Tage im OP und drei Tage nicht im OP. Einer der OP-Tage war Samstag, weshalb ich teilweise auch samstags ins Krankenhaus ging. An den anderen Tagen gab es immer eine Visite mit allen Ärzten und Ärztinnen der Unit inklusive des Chefs. Aufgrund der Patienten war diese größtenteils auf Hindi, weshalb der Lerneffekt sich in Grenzen hielt, aber man hatte durch die Teilnahme das Gefühl Teil der Unit zu sein. Nach den Visiten gab es entweder einen Journal Club, eine Präsentation zu allen operierten Fällen der vergangenen Woche oder es ging in die Ambulanz. Die Ambulanz wurde an einem Vormittag und einem Nachmittag der Woche durch meine Unit besetzt. Dabei waren ungefähr vier Ärztinnen und Ärzte zusammen in einem kleinen Raum mit mindestens genau so vielen Patienten und schauten sich in ca. 2h teilweise weit über 100 Patienten an. Dies passierte größtenteils auf Hindi und aufgrund der Mengen an Patienten blieb auch nicht wirklich Zeit für Nachfragen oder Gespräche. Es war beeindruckend sich dies einmal anzugucken, aber ansonsten fachlich für mich nicht weiterführend. Stattdessen konnte man z.B. in den Minor-OT gehen und sich dort kleine Eingriffe in ausschließlich lokaler Betäubung angucken.

An den OP-Tagen wurde von ungefähr 9:00-17:00 operiert und dies in 2 OP-Sälen. Hier konnte man in den Saal gehen, der einen gerade mehr interessierte. Theoretisch durfte man sich auch einwaschen, aber auch dann durfte man nichts machen. Sehen konnte man auch uneingewaschen sehr gut, es gab eine Kamera im Oberlicht, welche auf mehrere Bildschirme übertragen wurde. Außerdem störte es niemanden, wenn man nah

an den OP-Tisch herantrat und über der Schulter mitguckte. Die OPs umfassten das allgemeinchirurgische Spektrum: die üblichen Viszeralchirurgischen OPs (offen und laparoskopisch), OPs an der Schilddrüse, OPs bei Brustkrebs, OPs bei allen möglichen Hernien sowie Nierentransplantationen. Fragen wurden gerne beantwortet und die Stimmung im OP-Saal war generell entspannt. Die medizinische Qualität der Operationen ist sehr hoch.

Sehr zu empfehlen, wenn man nicht eh dafür eingeplant ist, ist es, sich auch weitere chirurgische Abteilungen anzuschauen. Hier war ich auf meine Nachfrage für eine Woche im Trauma Center. Dies war sehr spannend, da dort eine große Anzahl an Patienten ankam, mit Verletzungen, die man in Deutschland in der Form selten sieht. Die Betreuung war dort auch sehr gut. Ich war auf Station, in der Notaufnahme und im OP. Generell konnte man dies relativ frei wählen, gerade die Notaufnahme kann ich für eine gewisse Zeit empfehlen. Von dort darf man die Patienten, die notfallmäßig operiert werden müssen auch in den OP begleiten.

Alltag und Freizeit/ Lebenshaltungskosten:

Zum Krankenhaus fuhr ich mit einem Tuk-Tuk, welches ich über Uber bestelle. Für die ca. 10min Fahrt zahlte ich ungefähr 1,10€. Einkaufen kann man über Online-Apps, die Preise sind je nach Produkt ein bisschen bis deutlich günstiger als in Deutschland, insbesondere Gemüse. Auch Essen von Restaurants lässt sich online bestellen, hier empfiehlt es sich das Restaurant nachzuschauen, da jegliche Art von Restaurant hierüber liefern kann. Streetfood gibt es auch, leider haben meine Freundin und ich uns beide eine Lebensmittelvergiftung eingefangen, weshalb wir dann im Weiteren davon abgesehen haben, aber da muss man selbst ein Gefühl für entwickeln, was für einen in Ordnung ist. Als Unternehmungen gibt es zum einen die allgemeinen Sehenswürdigkeiten Neu-Delhis. Außerdem kann man shoppen gehen oder durch belebte Gegenden/Märkte spazieren. Generell ist Neu-Delhi eine grüne Stadt mit vielen Parks, in denen man auch gut Zeit verbringen kann. Auch Wochenendausflüge, z.B. nach Agra oder Jaipur lohnen sich, hier kann man zum Beispiel mit dem Zug hinfahren. Ich war im Sommer hier und die ersten 6 Wochen war es über 45°C, weshalb ich in meinen Unternehmungen in dieser Zeit etwas eingeschränkt war. Mit dem langsamen Beginn des Monsuns kühlte es für die letzten 2

Wochen auf knapp über 30°C ab, was sehr angenehm war, insbesondere für jegliche Aktionen.

Tipps:

Ich hatte eine super Zeit in Delhi und kann es sehr empfehlen!

Allerdings kann ich empfehlen das Auslandstertial nicht im Sommer zu machen, da man wie bereits erwähnt in seinen Möglichkeiten etwas eingeschränkt ist. Wenn man allerdings keine andere Wahl hat, lohnt es sich dennoch sehr und das Krankenhaus ist zum Glück auch klimatisiert.

Im Krankenhaus hat man die Möglichkeit auf seinen Aufenthalt Einfluss zu nehmen und kann dort z.B. nach Rotationen fragen. Sehr gelohnt hat sich das Trauma Center meiner Meinung nach.

Auch Ausflüge nach außerhalb von Neu-Delhi kann ich wärmstens empfehlen.

Generell sollte man sich bewusst sein, dass ein Aufenthalt in Indien kein „Urlaub“ ist, sondern sehr von der Menge an Eindrücken geprägt. Man kann hier aber definitiv eine schöne, entspannte und eindrucksvolle Zeit verbringen.

Bei Nachfragen kann man sich gerne bei mir melden!